

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 47 (1968)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lic. rer. pol. Ferdinand Troxler

Vor 150 Jahren:

Karl Marxens Geburtstag

Der 5. Mai 1818 wird für immer gross in die Geschichte der Menschheit eingeschrieben sein. Jener Mensch begann damals seinen Weg, der später, kaum 25jährig, den folgenschweren Satz schrieb:

«Es gilt, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verächtliches Wesen ist.»

Dieser Maxime ist Marx bis zum Ende seines Lebens treu geblieben. Der Humanismus war die Wurzel all seines schöpferischen Schaffens.

Man mag Marxens Lehre in wichtigen Teilen ablehnen; aber dem Menschen Marx zum mindesten wird die Achtung keiner versagen, der sich ernsthaft mit ihm auseinandergesetzt hat. Marx war nicht der Typ, der in erster Linie an sich selber dachte, an seinen Profit, seine Karriere, seinen Ruhm; im Mittelpunkt standen *die andern*, die Mitmenschen, die Aufwärtsentwicklung der Menschheit. Mit letzter Radikalität hat er sich in den Dienst seiner erkannten Aufgabe gestellt und zusammen mit seiner tapferen Frau und den Kindern das harte Los einer proletarischen Existenz auf sich genommen: er, der mit genialen Geistesgaben ausgestattet war und dem in der bürgerlichen Welt eine glänzende Laufbahn offen gestanden wäre. Fünfmal wurde er mit seiner Familie ausgewiesen, drei seiner sechs Kinder starben wegen mangelnder Ernährung frühzeitig. Statt wie in Trier von Komfort umgeben zu sein und in hohem gesellschaftlichem Ansehen zu stehen, musste Jenny, seine Frau (Tochter des prominenten Regierungsrates Ludwig von Westphalen), einmal im Gefängnis ihr Bett mit einer Prostituierten teilen und von Nachbarn Geld erbetteln, um einen Sarg für eines ihrer Kinder kaufen zu können. Marx besass zuweilen nur noch so wenig, dass er gezwungen war, zu Hause zu sitzen, weil sein Mantel und sogar seine Schuhe im Pfandhaus waren. Grösste Entbehrungen brachte der eingeschlagene Weg mit sich. Sehr drastisch geht dies aus einem Brief an seinen Freund und engsten Mitarbeiter Friedrich Engels